

europa
KULTURtage 2016
facettenREICHES DEUTSCHLAND

Ausstellung/Exhibition

Von den Fünfzigern bis heute -
die Kunstsammlung der
Deutschen Bundesbank

*From the 1950s to the present – the art
collection of the Deutsche Bundesbank*

6. Oktober bis 30. November 2016

Europäische Zentralbank
Frankfurt am Main



EUROPÄISCHE ZENTRALBANK
EUROSYSTEM

IN ZUSAMMENARBEIT MIT DEUTSCHE BUNDESBANK



Einleitung

Mit ihrem Engagement für Kunst wollte die Bundesbank von Anfang an zeitgenössische Werke in die Arbeitswelt integrieren und so Anregungen und Inspiration jenseits der beruflichen Themen ermöglichen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begegnen den Bildern und Plastiken jeden Tag in Fluren, Besprechungsräumen und auch in den eigenen Büros, für die ein eigener Fundus zur Verfügung steht.

Über die Jahrzehnte ist die Sammlung an zahlreichen Orten gewachsen. Sie konzentriert sich vor allem, aber nicht ausschließlich, auf Künstler aus dem deutschsprachigen Raum. Darunter finden sich namhafte Vertreter der informellen Kunst, aber auch die gegenständliche Malerei der achtziger Jahre ist gut repräsentiert. Jüngere Künstler sind über die traditionellen Medien hinaus mit Fotoarbeiten oder Rauminstallationen vertreten.

Angesichts der Vielfalt der Kunstsammlung kann die Präsentation in der Großmarkthalle keine Übersichtsausstellung sein, die chronologisch oder repräsentativ abbildet. Vielmehr geht es darum, einen Einblick in den Charakter der Sammlung zu geben. Anhand von fünf einzelnen Themen, die auf inhaltlichen oder formalen Beziehungen beruhen, werden ganz eigene Dialoge zwischen den Bildern eröffnet.

Introduction

From the outset, the Bundesbank sought to integrate contemporary art into the workplace so as to inspire the staff and expand their minds. Not only do they interact with pictures and sculpture every day in corridors and conference rooms: they can also choose a work from the Bank's art library and hang it in their own office.

The Bank's collection has grown over the decades at numerous different locations, focusing mainly, though not exclusively, on artists from the German-speaking world. It contains renowned exponents of abstract art, but representational art of the 1980s is also strongly featured. Younger artists, too, have found their way into the collection with works that extend beyond the traditional media to include photographic displays or installations.

The sheer variety of the Bundesbank's art collection prevents us from staging an exhibition in the Grossmarkthalle with a representative or chronological narrative. Instead, the aim is to capture the broad character of our collection. This exhibition is built around five individual themes which cross-reference each other in terms of substance or style in order to stimulate a vibrant dialogue between vastly varying pictures.

Abstraktion und Informel

Den Auftakt bildet eine Wand mit einer Auswahl kleinformatiger Kunstwerke. Sie könnte ein direkter Ausschnitt aus der ersten internen Ausstellung sein, die im Jahr 1955 stattgefunden hat. Schon vor der Gründung der Bundesbank im Jahr 1957 suchte die Vorgängerinstitution, die Bank deutscher Länder, die Auseinandersetzung mit der Kunst. Man wollte sich dem Neuen öffnen und über den Tellerrand der fachlichen Expertise hinausschauen.

Die aus dieser Ausstellung angekauften Kunstwerke bilden den Grundstock der späteren Sammlung. Vertreten waren zahlreiche zeitgenössische Künstler, die sich wie Ernst Wilhelm Nay auf die moderne Abstraktion beriefen oder an der sich gerade etablierenden informellen Malerei teilhatten. In Frankfurt fand 1952 in der Zimmergalerie Franck eine kleine, aber wegweisende Ausstellung statt. Die Künstlergruppe „Quadrige“, gegründet von Otto Greis, K. O. Götz, Heinz Kreutz und Bernard Schultze, zeigte Werke, die sich vom traditionellen Bildaufbau lösten und stattdessen spontane Gestik und die Dynamik des Malprozesses in den Mittelpunkt stellten. So erzeugt Bernard Schultze in seiner Arbeit „Wie Blumen“ aus impulsiv aufgetragenen Farbformen und zart verästelten schwarzen Linien aus Tusche ein geradezu lebendig wirkendes Geflecht.

Abstract and informal art

The exhibition starts with a wall showing small-format works which could have come directly from the first art display held at the Bank in 1955. Even before the Bundesbank was founded in 1957, its forerunner institution, the Bank deutscher Länder, identified the importance of engaging with art. This symbolised the willingness and determination to cross the frontiers of central banking and explore the new society that was emerging.

The collection began with artworks bought at that first exhibition, which featured paintings by a number of contemporary artists who, like Ernst Wilhelm Nay, were proponents of Modern Abstraction, or who were members of the nascent Informel art movement. A small but groundbreaking exhibition had taken place at the Zimmergalerie Franck in Frankfurt in 1952. The Quadrige art group, founded by Otto Greis, K. O. Götz, Heinz Kreutz and Bernard Schultze, showed works that transcended traditional composition to embrace spontaneous expression and the dynamics of the painting process itself. In his picture „Wie Blumen“ (Like flowers), Bernard Schultze combines explosions of colour and finely traced lines in black ink into a vibrant whole.



Ernst Wilhelm Nay

Komposition, 1950, Gouache, 20 x 27 cm

Composition, 1950, gouache, 20 x 27 cm



Bernard Schultze

Wie Blumen, 1955, Mischtechnik mit Tusche auf Papier, 59 x 45 cm

Like flowers, 1955, mixed media with ink on paper, 59 x 45 cm

Die jungen Künstler suchten nach dem Zweiten Weltkrieg den Austausch mit den internationalen Bewegungen. Wichtig waren die Vertreter der gestischen Malerei in den USA und die Künstler des Informel in Paris, zu denen der deutsch-französische Maler Hans Hartung gehörte. K. O. Götz war zeitweise Mitglied der niederländischen COBRA-Gruppe – wie der ebenfalls in der Ausstellung vertretene Anton Rooskens.

Die Nachkriegsmalerei hat Farbe und Form voneinander befreit und die Bildfläche in ein dynamisches Gefüge verwandelt. Zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler wie Katharina Grosse nehmen dieses Erbe auf und eröffnen neue Dimensionen. Bekannt wurde Katharina Grosse indem sie sämtliche vorgegebenen Bildflächen sprengte und – mittels einer Spritzpistole – ganze Räume samt den darin enthaltenen Gegenständen in leuchtende Farben tauchte. Ihre Arbeiten auf Papier, die kontinuierlich parallel zu den Rauminstallationen entstehen, orientieren sich dagegen am vorgegebenen Format. Doch auch sie eröffnen neue, überraschende Bildräume. Deutliche Pinselspuren in kräftigen Farben, die klare Strukturen und Muster bilden, kontrastieren mit gesprühten, unscharf erscheinenden Flächen, die eine illusionäre Tiefe erzeugen.

After the Second World War, Germany's young artists were eager to exchange ideas with the international art currents. They were inspired by gestural painters in the United States and the Informel artists in Paris such as the Franco-German painter Hans Hartung. For a time, K. O. Götz belonged to the Dutch COBRA group – as did Anton Rooskens, whose works are likewise represented in the exhibition.

Post-war painting liberated form and colour from each other and turned the picture plane into a dynamic structure. Contemporary artists such as Katharina Grosse hook up to this heritage and take it forward to new dimensions. Katharina Grosse achieved renown by destroying unidimensional notions of surface in favour of spraying entire rooms, including all the objects contained therein, with a dazzling array of colour. By contrast, her works on paper, which she produces in parallel to her room installations, adhere to the given format. Yet they, too, open up new and unexpected spatial vistas. Confident brushstrokes of radiant colour that form clear contours and structures contrast with chaotic blobs and splashes of paint spray-gunned onto the surface which produce an illusion of depth.



K. O. Götz

Impression I, um 1958, Gouache, 25 x 32 cm

Impression I, c 1958, gouache, 25 x 32 cm



Katharina Grosse

Untitled (2012_3006S), 2012, Acryl auf Papier, 105,5 x 75 cm

Untitled (2012_3006S), 2012, acrylic on paper, 105.5 x 75 cm

Medium Holzschnitt

Der Holzschnitt gilt als elementares, ursprüngliches Medium; er beruht auf einer einfachen Hochdrucktechnik. Anfang des 20. Jahrhunderts griffen die Expressionisten dieses Verfahren wieder auf, da es ihrem Anspruch nach ungekünsteltem, unmittelbarem Ausdruck entgegenkam. Die Bildsprache ist – im Einklang mit dem sperrigen Material – meist reduziert und bezieht oft die charakteristische Maserung der Holzoberfläche ein.

Für HAP Grieshaber wurde der Holzschnitt seit den 1930er Jahren das bevorzugte Ausdrucksmittel und er entwickelte in dieser Technik eine unverkennbare Handschrift. Seine Motive bleiben gegenständlich; sie werden jedoch oft zeichenhaft verkürzt, so dass die Figuren mit den abstrakten Bildelementen gleichwertig verschränkt erscheinen. Themen, die Grieshaber immer wieder aufgreift, sind die Beziehungen zwischen den Menschen untereinander und ihre Verbindung zur Natur; so auch im ausgestellten Werk „Abend“.

Woodcut revival

The woodcut is a very old and basic medium based on a simple relief-printing process. This technique was revived in the early 20th century by the Expressionists, who believed it embodied their ideal of honest and intuitive artistic expression. Given the limitations of working the hard material, the printed image tends to be schematic and often incorporates the wood's grainy texture.

The woodcut became HAP Grieshaber's preferred artistic medium in the 1930s, and he went on to develop his own unmistakable style in this technique. While his motifs remained representational, they were often simplified silhouettes, so that his figures blend in with the abstract background. Grieshaber typically portrays interpersonal relationships and interaction with nature, a case in point being the work shown here, „Abend“ (Evening).



HAP Grieshaber

Abend, 1950, Farbholzschnitt auf Bütten, 61,2 x 68,6 cm

Evening, 1950, coloured woodcut on handmade paper, 61.2 x 68.6 cm



Andrea Büttner

Bush, 2010, Holzschnitt, 120 x 180 cm

Bush, 2010, woodcut, 120 x 180 cm

Auch in Andrea Büttners Arbeit bildet der Holzschnitt eine Konstante. Dies erscheint überraschend, nutzt sie doch parallel explizit zeitgenössische Medien wie Fotografie, Performance oder Video. Verbunden sind die unterschiedlichen Mittel durch die Themen, die sich durch ihr ganzes Werk ziehen und in verschiedenen Bereichen aufgenommen werden. In einer Serie, zu der auch „Bush“ gehört, beschäftigt sie sich mit den Legenden um den Heiligen Franziskus von Assisi, in denen Armut eine zentrale Rolle spielt. Auch formal entsteht eine Entsprechung zu dem Thema. Andrea Büttner findet eine sehr reduzierte Bildsprache, die den Holzschnitten aber eine elementare Kraft verleiht.

Christiane Baumgartner dagegen verbindet den Holzschnitt ganz direkt mit den aktuellen technischen Medien und erzeugt so eine eindrückliche Spannung zwischen Stille und Bewegung. Ihre Motive entnimmt sie meist eigenen Videoaufnahmen, aus denen sie Film-Stills generiert. Die neun Blätter aus „Nachtfahrt“ zeigen Momente einer nächtlichen Autofahrt durch eine moderne Stadtlandschaft in ihrem flüchtigen Wechsel zwischen Licht und Dunkelheit.

The woodcut also has a firm place in the work of Andrea Büttner. This is surprising given her simultaneous interest in state-of-the-art media such as photography, performance and video. What links these different media are the themes that run through her work in the variegated fields in which she operates. In a series which includes „Bush“ (Bush), she references the legends surrounding Saint Francis of Assisi in which poverty plays a central part. The form, too, is in keeping with the theme. Andrea Büttner's pictorial language is very reduced, giving the woodcuts an elemental strength.

Christiane Baumgartner, on the other hand, directly juxtaposes the woodcut with modern technical media to generate a dramatic tension between stillness and movement. The motifs of her works are mostly stills taken from video footage she has made. The nine sheets from „Nachtfahrt“ (Night drive) show alternating dark and light snapshots of a modern cityscape.

Dinge und Menschen

Während bei der Mehrheit der im Westen Deutschlands tätigen Maler die Abstraktion in den Vordergrund trat, behielten Künstler wie der Düsseldorfer Bruno Goller den Gegenstand und den Menschen im Blick. Einfache Dinge des Alltags wurden von Goller immer wieder aufgegriffen: Hüte, Schirme oder Scheren. Aufgewachsen als Sohn einer Putzmacherin, entstammen sie dem Kosmos seiner Kindheit. Doch die vertrauten Objekte werden im Bild zeichenhaft vereinfacht und aus dem räumlichen Zusammenhang genommen. In ihrer monumentalen Inszenierung erscheinen sie merkwürdig fremd, als würden sie jenseits des Gebrauchszusammenhangs ihre ganz eigene Geschichte erzählen können.

Konrad Klapheck, ein Schüler Bruno Gollers, nahm diese Spur auf. Seine Bildwelt sind die technischen Geräte. Er malte Nähmaschinen, Schreibmaschinen, Telefone oder Wasserhähne. Doch es geht dabei nicht um diese Maschinen und Objekte um ihrer selbst willen. Vielmehr dienen sie dazu, die eigene Biografie zu reflektieren oder aber Personen zu charakterisieren. So betitelte er seine Maschinenbilder oftmals anspielungsreich als menschliche Charaktere. Die Badezimmerarmatur wird zur „Schwierigen Gattin“ und eröffnet zu dem profanen Motiv ein ganz unerwartetes Assoziationsfeld.

Things and faces

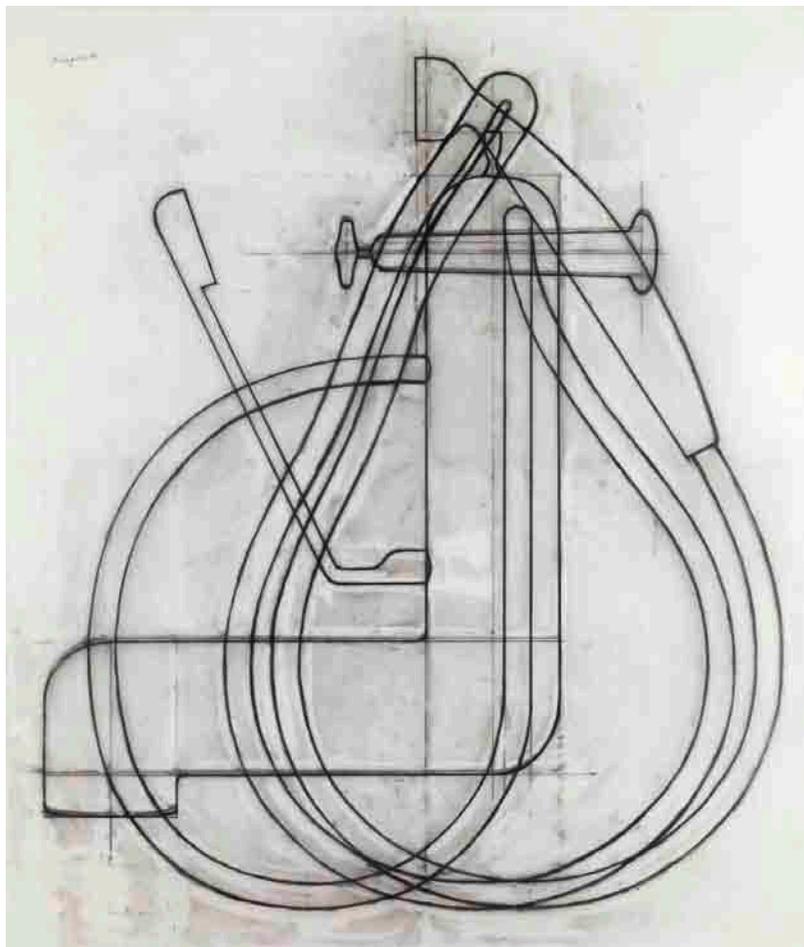
Although abstract painting dominated post-war West German art, artists like Düsseldorf's Bruno Goller continued to focus on objects and people. In his works, Goller repeatedly turns to such everyday items as hats, umbrellas and scissors – reflecting his childhood recollections as the son of a milliner. Yet the familiar objects are abstracted both in form and in their detachment from the surrounding context. They appear monumentally intrusive as they jettison their habitual background functionality and move centre stage.

Konrad Klapheck, who studied under Bruno Goller, took up the baton. His favourite subjects are mechanical contraptions. He painted sewing machines, typewriters, telephones and water taps. But his aim was not to highlight the intrinsic importance of such inanimate objects but rather to use them as a vehicle of reflection or characterisation. Hence Klapheck frequently gave his mechanical images evocative human titles. For example, bathroom plumbing becomes „Die Schwierige Gattin“ (The difficult wife), and in this way a mundane motif triggers unexpected associations.



Cornelia Schleime

Frau mit Hund, 1994/95, Acryl, Asphaltlack und Schellack auf Leinwand, 145 x 125 cm
Woman with dog, 1994/95, acrylic, asphalt coat and shellac on canvas, 145 x 125 cm



Konrad Klapheck

Vorzeichnung zu „Die schwierige Gattin“, 1978, Kohle auf Pergamentpapier, 110 x 95 cm
preliminary sketch of "The difficult wife", 1978, charcoal on parchment, 110 x 95 cm



Bruno Goller

Hut mit Schleier, 1964, Öl auf Leinwand, 169 x 139 cm

Hat with veil, 1964, oil on canvas, 169 x 139 cm



Matthias Bitzer

Red dress of rain, 2007, Acryl und Tusche auf roher Leinwand, 200 x 135 cm
Red dress of rain, 2007, acrylic and ink on unprimed canvas, 200 x 135 cm

Cornelia Schleime hat sich in ihrem Werk immer wieder mit Frauenbildern auseinandergesetzt und dabei oft auch ironisch Rollenklischees und Stereotype aufgegriffen. Ihre Inspirationsquellen sind aktuelle Mode- und Fotomagazine sowie eigene oder auf Flohmärkten gefundene Fotografien. Das großformatige Gemälde „Frau mit Hund“ scheint durch die betont antikisierende Oberflächenstruktur und die klassische Komposition auf die Vergangenheit zu verweisen. Ein Eindruck, den Cornelia Schleime durch verschiedene technische Verfahren bewusst erzeugt. Gleichzeitig strahlt die Porträtierte eine große Präsenz und Souveränität aus.

Matthias Bitzer dagegen zeigt in seinen Bildnissen konkrete historische Persönlichkeiten, deren oft brüchige Biografien er sorgfältig recherchiert. In seinen Gemälden verbindet er ihre Porträts mit dem Formenkanon der konstruktivistischen Kunst und erzeugt so neue Wechselbeziehungen.

Benedikt Hipp arbeitet in einer vielschichtigen, nahezu altmeisterlichen Technik. Seine fein gemalten Figuren und Gegenstände inszeniert er auf einer Art zeitlosen, sorgfältig ausgeleuchteten Bühne, die – beinahe im Widerspruch zur präzisen Darstellung – einen völlig imaginären Raum eröffnet.

Cornelia Schleime typically portrays women, and often takes an ironic swipe at gender-role clichés and stereotypes. She finds inspiration in fashion and glossy magazines or in photographs of her own or that she finds at flea markets. With its battered and tattered surface structure and classical composition, the large-format painting „Frau mit Hund“ (Woman with dog) seems like a relic from a bygone era, an artificial impression that Cornelia Schleime creates using various technical tricks. At the same time, the woman in the portrait radiates an aura of great presence and poise.

Matthias Bitzer's portraits, on the other hand, are of real historical figures whose often fractured biographies he has meticulously researched. His paintings fuse traditional portraiture with the formal canon of Constructivist art to generate challenging contradictions.

The works of Benedikt Hipp use a multi-layered, almost Old Masterly technique. He presents his finely painted figures and objects on a kind of timeless, carefully lit stage that opens up a completely imaginary space which seems at odds with his meticulous style.

Architektur und Konstruktion

Die Frankfurter Großmarkthalle ist als Ausstellungsort kein „White Cube“, sondern als Raum durchaus präsent. Durch die Verschränkung der modernen Architektur von Martin Elsaesser aus den 1930er Jahren und die zeitgenössischen Interventionen von Coop Himmelb(l)au entstehen stets neue Perspektiven. Möchte man hier Kunstwerke präsentieren, liegt es nahe, auf diesen Ort Bezug zu nehmen.

In der bildenden Kunst spielt der Raum eine wichtige Rolle, sei es implizit in der Malerei ganz grundlegend mit der Darstellung des Räumlichen auf der zweidimensionalen Bildfläche oder sei es explizit, indem die Architektur zum Thema gemacht wird: Wie wirken bestimmte Gebäude auf die Menschen? Wie sind Stadträume gestaltet? Wie funktioniert öffentliches Leben darin?

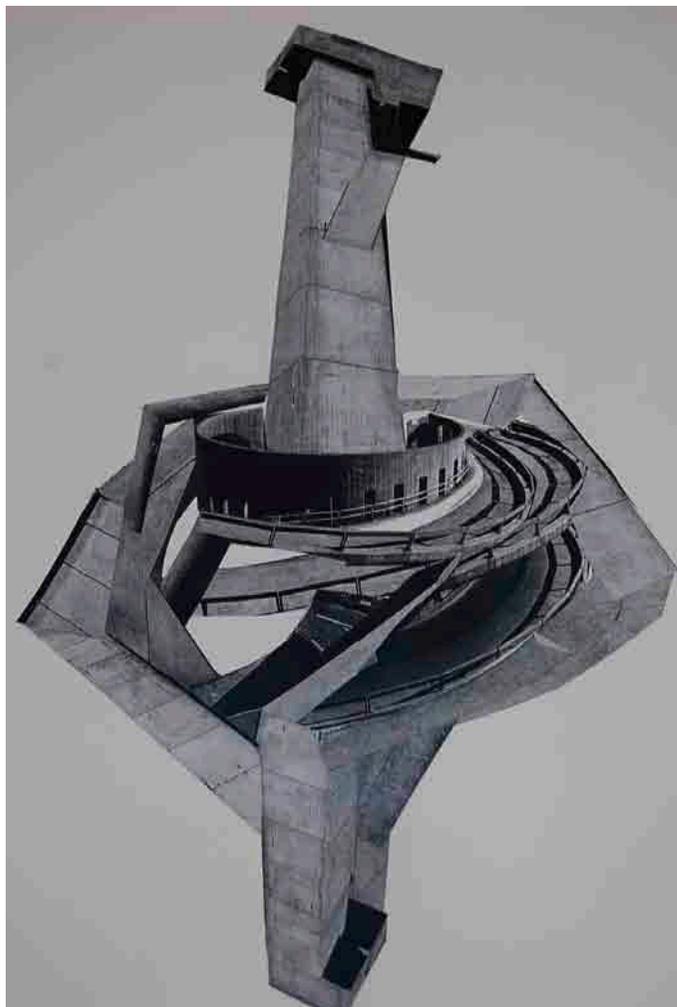
Hermann Glöckner betreibt in seinem Werk elementare formale Studien. Eine Collage aus dem Jahr 1971 nennt er „Große und kleine Schornsteinformen“, ein Motiv der Architektur, und entwickelt aus gefalteten Papieren rhythmische räumliche Überlagerungen.

Building and constructing

As an exhibition space, the Grossmarkthalle in Frankfurt is anything but a white cube: it interposes its own character. The interlinkage of Martin Elsaesser's modern 1930s architecture with the contemporary interventions by Coop Himmelb(l)au opens up endlessly new perspectives. Any exhibition of artworks staged here cannot but reference the location itself.

Space plays a major role in the visual arts, whether implicitly in painting through the representation of space on a two-dimensional surface or explicitly by making architecture the theme. What effect do certain buildings have on people? How are urban spaces designed? How does public life function in them?

Hermann Glöckner's work investigates the very essence of form. In a collage from 1971 entitled „Grosse und kleine Schornsteinformen“ (Large and small chimney shapes), an architectural motif, paper folds are sculpted into rhythmic spatial cascades.



Frauke Dannert

Fackel, 2011, Papiercollage, 47,7 x 33 cm

Torch, 2011, paper collage, 47.7 x 33 cm



Thomas Scheibitz

Ohne Titel, 1995/96, Öl auf Leinwand, 185 x 155 cm

Untitled, 1995/96, oil on canvas, 185 x 155 cm

Frauke Dannert beschäftigt sich in ihren Collagen explizit mit dem Thema. Aus Architekturbüchern und Zeitschriften schneidet sie Fotos von Gebäuden, kopiert diese vielfach und setzt aus den schwarz-weißen Elementen dann wiederum neue Strukturen zusammen. Insbesondere nutzt sie Aufnahmen der modernen Betonarchitektur, die in Form von Gesamtschulen und Rathäusern das öffentliche Bauen seit den 1960er Jahren in der Bundesrepublik prägte. So entstehen fiktive Konstruktionen, die dennoch Spuren biografischer Erinnerung tragen.

Thomas Scheibitz wählte in frühen Arbeiten die Architektur zum Motiv – seien es Innenräume oder Stadtszenarien – um in ihnen dynamische Perspektiven zu entwickeln. In den späteren Werken werden die Kompositionen zu abstrakten Raumkonstruktionen, in denen man aber immer noch Versatzstücke der Wirklichkeit zu erkennen glaubt.

Frauke Dannert's collages explicitly examine structure. She cuts photos of buildings out of books and magazines on architecture, makes multiple photocopies, and fashions new structures out of the resulting black and white elements. In particular, she uses images of modern concrete buildings characteristic of schools and town halls in the Federal Republic of Germany since the 1960s. Dannert thus fabricates fictitious constructions which nevertheless show traces of biographical recollection.

Thomas Scheibitz chose architecture as a motif for his early works – both interiors and urban landscapes – to produce dynamic perspectives. In his later works, his compositions mutate to abstract spatial constructions, though with recognisable references to reality.

Orte und Geschichte

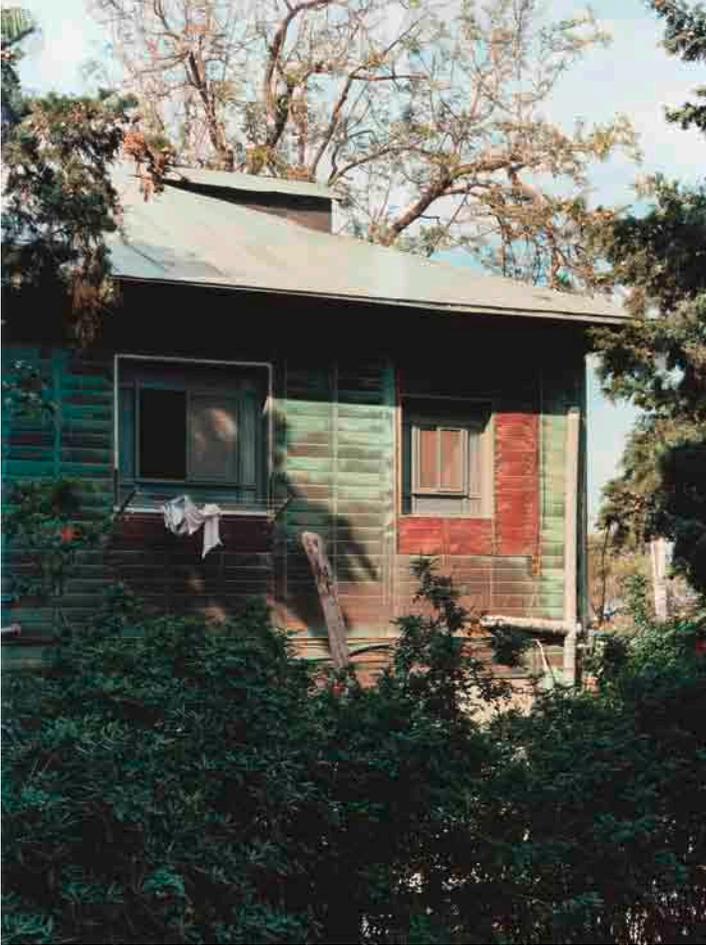
Bei zahlreichen jüngeren Künstlern findet sich das Interesse für konkrete historische Entwicklungen oder aktuelle politische Konflikte in der Arbeit wieder. Sie recherchieren in Archiven und Bibliotheken oder werten Informationen aus der Presse aus. Die Ergebnisse dieser Nachforschungen – Fotografien, Videos oder Installationen – zeigen einen ganz eigenen Zugriff auf das Zeitgeschehen.

Annette Kelm präsentiert in detailreichen Fotografien eine irritierende, stilistisch schwer einzuordnende Architektur, die in mediterrane Vegetation eingebettet ist. Auffallend ist jedoch, dass die abgebildeten Gebäude aus Metall konstruiert sind. Der Titel „Prefabricated Copper Houses Haifa“ verrät, dass es sich um Häuser aus Kupfer handelt. Die Häuser sind Ausdruck des Versuchs jüdischer Bürger, nach Hitlers Machtergreifung einen Teil ihres Vermögens in Form von Sachwerten aus Deutschland auszuführen. Von 1933 an wurden Fertighäuser aus Kupfer, in Einzelteilen verpackt, nach Palästina verschickt. In Israel sind mehrere dieser Gebäude noch heute erhalten. Sie sind Zeugnisse einer ökonomischen Transaktion, die sich in den Fotografien ästhetisch vermittelt, aber erst vor dem Hintergrund des historischen Kontextes erschließt.

Places and history

Interest in specific historical events or current political conflicts are central to the works of many younger artists. After conducting research in archives and libraries or evaluating information from the press, they go on to produce photographs, videos or installations that reflect their own individual take on current affairs.

Annette Kelm's multifaceted photographs of buildings in a lush Mediterranean setting bewilder the beholder and defy stylistic categorisation. These buildings are striking in that they are made of metal, as the title „Prefabricated copper houses Haifa“ makes clear. The houses symbolise the attempt by Jewish emigrants from Germany to salvage some of their wealth following Hitler's accession to power in 1933. From then on, some Jewish families began to ship prefabricated copper parts to Palestine, where they were assembled into houses. A number of those houses are still preserved in Israel today. They are outcomes of an economic transaction which, though aesthetically mediated in the pictures, reveal their deeper significance only in their historical context.



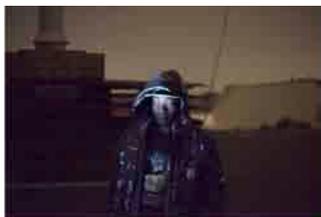
Annette Kelm

aus der Serie "Prefabricated Copper Houses Haifa, Israel, 1933-1935", 2009, C-Print, 71,7x 52,1 cm
from the series "Prefabricated Copper Houses Haifa, Israel, 1933-1935", 2009, C-Print, 71.7x 52.1 cm



Tobias Zielony

Al-Nour on the Roof, 2015, The Citizen, pigmentierte Inkjet-Prints, je 225 x 160 cm
Al-Nour on the Roof, 2015, The Citizen, pigmented inkjet prints, each 225 x 160 cm





Margret Hoppe

Werner Tübke "Arbeiterklasse und Intelligenz, 1973", 2006, C-Print, 126 x 103 cm

Werner Tübke "Working class and intelligentsia, 1973", 2006, C-Print, 126 x 103 cm

Margret Hoppe zeigt in ihrer Serie „Die verschwundenen Bilder“ aus den 1990er Jahren verschiedene Innenräume öffentlicher Gebäude. In ihnen befanden sich Kunstwerke, die in der DDR einst von staatlicher Hand beauftragt worden waren und inzwischen entfernt wurden. Hoppe dokumentiert die leeren Wände mit den Spuren der früheren Installation und informiert über Künstler, Werktitel und Entstehungsjahr. In den sachlich wirkenden Fotografien liegt eine eindruckliche Spannung. Sie ist nicht nostalgisch gefärbt, sondern wirft vielmehr Fragen nach dem grundsätzlichen Umgang mit Geschichte auf.

Tobias Zielony konzentriert sich in seiner Serie „The Citizen“ auf die gegenwärtige Flüchtlingskrise. Er porträtiert afrikanische Flüchtlinge, die in Berlin gegen ihre perspektivlos erscheinende Situation protestieren und in der Öffentlichkeit deutlich auf ihre Situation aufmerksam machen. Die wandfüllenden Fotoarbeiten sind wie Zeitungsartikel aufgebaut; jedoch fehlt der Text und die Freiflächen zwischen den Fotografien bleiben weiß. Indem Zielony selbst die Erläuterungen auslässt, verweist er auf die oft unzureichenden Informationen und fehlenden Hintergründe in der Berichterstattung, die den komplexen sozialen und politischen Zusammenhängen nicht gerecht werden. Umgekehrt bat Zielony afrikanische Journalisten, sich mit seiner Arbeit zu beschäftigen und in ihren Medien darüber zu berichten. Die entsprechenden Artikel sind selbst wiederum Teil des Projekts.

Margret Hoppe's series entitled „Die verschwundenen Bilder“ (The vanishing pictures) from the 1990s captures the interiors of different public buildings. They once housed works of art that were commissioned by the government of the former German Democratic Republic and have since been removed. As well as documenting the empty walls that bear traces of those works, Hoppe names the artist, the title and the year in which each work was created. The clinical quality of the photographs generates an uncomfortable tension. It avoids nostalgia and instead asks fundamental questions about how we view and present history.

Tobias Zielony's series „The Citizen“ highlights the current refugee crisis. He portrays African refugees in Berlin and their self-staged public protests against their seemingly hopeless situation. The wall-filling photographic works are laid out like newspaper articles, but there is no text and the areas between the images are white. By blanking out the text, the artist alludes to the frequently inadequate and shallow reporting that fails to address the complexity of the underlying social and political issues. Conversely, Zielony asked African journalists to engage with his work and report on it in their media. The resulting articles then themselves became part of the project.

Künstlerliste / List of artists

Christiane Baumgartner (*1967)
Matthias Bitzer (*1975)
Andrea Büttner (*1972)
Frauke Dannert (*1979)
Werner Gilles (1894-1961)
Hermann Glöckner (1889-1987)
Bruno Goller (1901-1998)
K. O. Götz (*1914)
HAP Grieshaber (1909-1981)
Katharina Grosse (*1961)
Hans Hartung (1904-1989)
Benedikt Hipp (*1977)
Margret Hoppe (*1981)
Annette Kelm (*1975)
Ida Kerkovius (1878-1970)
Konrad Klapheck (*1935)
Heinz Kreutz (*1923)
Ernst Wilhelm Nay (1902-1968)
Anton Rooskens (1906-1976)
Thomas Scheibitz (*1968)
Cornelia Schleime (*1953)
Bernard Schultze (1915-2005)
Fred Thieler (1916-1999)
Tobias Zielony (*1973)

Kuratorinnen der Ausstellung / Curators of the exhibition:

Iris Cramer, Anja Wegerich

Text / Text by:

Iris Cramer

Bildnachweis / Copyright

© VG Bild-Kunst, Bonn 2016:

Andrea Büttner, K. O. Götz, HAP Grieshaber, Katharina Grosse, Margret Hoppe, Konrad Klapheck, Thomas Scheibitz, Bernhard Schultze

© bei den Künstlern und ihren Rechtsnachfolgern / **by the artists and their legal successors**

Matthias Bitzer: Matthias Bitzer, Frauke Dannert: Courtesy Galerie Rupert Pfab, Düsseldorf, Bruno Goller: Bruno Goller Archiv e.V., Anette Kelm: Anette Kelm, Ernst Wilhelm Nay: Elisabeth Nay-Scheibler, Köln/VG Bild-Kunst, Cornelia Schleime: Courtesy Galerie Michael Schultz, Berlin, Tobias Zielony: Courtesy Galerie KOW, Berlin

Fotonachweis / Photo credits

Matthias Bitzer: Wolfgang Günzel, Andrea Büttner: Wolfgang Günzel, Bruno Goller: Wolfgang Günzel, K. O. Götz: Wolfgang Günzel, HAP Grieshaber: Wolfgang Günzel, Katharina Grosse: Olaf Bergmann, Anette Kelm: Uwe Walter, Konrad Klapheck: Wolfgang Günzel, Ernst Wilhelm Nay: Wolfgang Günzel, Thomas Scheibitz: Uwe Walter, Cornelia Schleime: Anett Stuth, Bernhard Schultze: Wolfgang Günzel

**Als Ergänzung zur Ausstellung finden auch in der
Zentrale der Bundesbank Kunstführungen statt.**

Informationen unter

www.bundesbank.de/kunstsammlung

Vernissage: Dienstag, 4. Oktober 2016

Infos und Kontakt

Internet: www.ecb-culturaldays.eu

Facebook: [culturaldays](https://www.facebook.com/culturaldays)

Twitter: [@CULTURALDAYS](https://twitter.com/CULTURALDAYS)

E-Mail: cultural-days@ecb.europa.eu

Info-Hotline: 069-1344 5555

Montag bis Freitag 10.00-17.00 Uhr

Impressum

Europäische Zentralbank

Generaldirektion Kommunikation

Abteilung Information

Sonnemannstrasse 20

60314 Frankfurt am Main

© Europäische Zentralbank, 2016

© für die Texte/Abbildungen: die Autoren, Fotografen, Archive

Alle Rechte vorbehalten.

Programmänderungen vorbehalten.